

# Die Wirtschaft der Freude

## - Dienen als neues Wirtschaftsparadigma

|   |    |
|---|----|
| Einleitung .....  | 1  |
| Vom Überleben des Einzelnen zum Überleben der Art.....                          | 2  |
| Vom genetischen Determinismus zur Macht der Umwelt .....                        | 3  |
| Der Versuch in einer Einstein'schen Welt eine Newton'sche Existenz führen ..... | 4  |
| Vom Kampf ums Überleben zum Tanz der Kräfte .....                               | 5  |
| Vom Entweder – Oder zum Sowohl – Als auch .....                                 | 5  |
| Krisen fördern die Evolution .....  | 6  |
| Kosmische Strahlungen als Gnadenakt Gottes? .....                               | 7  |
| Aufstieg oder Untergang?.....   | 8  |
| Das Prinzip des „100. Affen“ .....  | 9  |
| Krankheit als Weg zur Heilung .....   | 10 |
| Die Klugheit der Zellökonomie .....   | 11 |
| Platons Höhle und das Erwachen der Menschheit.....                              | 12 |
| Durch Wahrnehmungserweiterung zum neuen Bewusstsein .....                       | 13 |
| Die Welt der Energien.....  | 14 |
| Verbindung mit der Herzenergie: Achtsamkeit, Mitgefühl und Vergebung.....       | 14 |
| Von der Liebe zur Macht zur Macht der Liebe .....                               | 16 |
| Wirtschaft der Freude.....  | 17 |
| Dienen als neues Wirtschaftsparadigma .....                                     | 18 |
| Literatur .....   | 20 |

### Einleitung

Wir befinden uns in einer prekären Situation und es wird jetzt darauf ankommen, wozu wir uns entscheiden – Kopf in den Sand stecken und weitermachen wie bisher - dann wird es uns möglicherweise in absehbarer Zeit nicht mehr geben - oder eine radikale Spontanheilung unserer kranken (Wirtschafts)Systeme in Angriff nehmen.

Wenn wir uns zu letzterem entscheiden – was ich sehr hoffe – dann gilt es in vorderster Linie die wirklichen Ursachen unserer mannigfachen Krisen, die ja nicht nur unser Wirtschaftssystem, sondern auch die Umwelt, die Verteilung der Ressourcen, unser Gesundheitssystem, die weltpolitische Lage etc. betreffen, zu beseitigen.

Ich möchte Ihnen daher zu Beginn ein paar Fragen stellen, die uns helfen können, zu den Wurzeln der Krankheit vorzudringen, deren Symptome langsam aber sicher alle Bereiche des Menschseins, die sich außer Balance befinden, erfasst:

- *Was ist allen Institutionen und Unternehmen die von der Krise betroffen sind gemein?*
- *Wie lassen sich die beobachteten Symptome beschreiben?*
- *Welche Bereiche sind im Besonderen betroffen?*
- *Was würde uns drohen, wenn wir weiter mit einer reinen Symptombekämpfung agieren ohne die wahren Ursachen zu erkennen und zu beseitigen?*

Um diese Fragen ernsthaft diskutieren zu können ist es wichtig, dass wir verstehen, wie wir in diese Situation gekommen sind:

- *Welche Fehler sind uns unterlaufen und warum konnten wir uns so irren?*
- *Liegt es daran, dass einige wenige schlechte Menschen uns betrogen haben oder liegt es eher daran, dass wir ganz grundsätzlich etwas missverstanden haben?*

Auf diese Fragen möchte ich im ersten Teil meines Vortrags näher eingehen. Dazu möchte ich

einen kleinen Streifzug durch die konservative Wissenschaft unternehmen, die seit der Aufklärung unser Weltbild maßgeblich prägt und zu dem vorherrschenden gesellschaftlichen Paradigma geführt hat.

Auf dieser Grundlage möchte ich mich mit den Merkmalen eines auf den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden, weiterentwickelten Weltbildes beschäftigen und überlegen, welche Konsequenzen sich daraus für unser Wirtschaftssystem ergeben würden.

Von da aus werde ich die zweite große Wahrheitsquelle, die in unserer Geschichte und vielen alten Kulturen als Grundlage für ein Weltbild diente, beleuchten, nämlich die großen Weisheitslehren der Menschheit. Auf diesem Verständnis aufbauend können wir dann überlegen, welche Kennzeichen ein neues gesundes, in Balance befindliches System prägen.

Warum ich dazu so weit aushole, ist, weil ich Ihnen vor Augen führen will, wie machtvoll wir tatsächlich sind und wie viel Einfluss wir auf unsere eigene Evolution haben. Es liegt in unseren Händen zu entscheiden, in welcher Welt wir leben wollen, denn kraft unserer schöpferischen Energien sind wir, wie ich zeigen werde, in der Lage uns diese Welt zu erschaffen.

Dazu ist es jedoch essentiell, dass wir wissen, was wir wollen: Krieg oder Frieden, Hass oder Liebe, Angst oder Vertrauen, Zwiespalt oder Einheit.

### Vom Überleben des Einzelnen zum Überleben der Art

Die Natur hat uns mit einem unbewussten Programm bedacht – den *biologischen Imperativ* – d.h. den Selbsterhaltungstrieb. Auch wenn es zurzeit nicht danach aussieht, gibt es dennoch aus evolutionärer Sicht Interesse daran, dass das Leben weitergeht und sich weiterentwickelt. So spüren wir instinktiv, dass, wenn wir weiter auf diese Weise mit unserem Planeten umgehen, es für uns langfristig kein Überleben geben wird. Wo wir uns auch umschaun – die Bilanz ist erschreckend: Umweltverschmutzung, Ausbeutung der Ressourcen, Krieg, Terrorismus, Hunger, Krankheiten, Armut und nun auch der weitreichende Zusammenbruch unserer Finanzwelt. Wir brauchen nur den Nachrichtensender aufzudrehen, um uns davon zu überzeugen welches Ausmaß der menschliche Irrsinn zwischenzeitlich angenommen hat.

Die sichtbaren Formen dieses kollektiven Wahnsinns füllen den größten Teil der Menschheitsgeschichte aus. Der Hang zu physischen und psychischen Greuelthaten, Unterdrückung, Selbstsucht, Gier und Machthunger sind nicht nur die Kräfte, die Krieg und Gewalt zwischen Stämmen, Nationen und Religionen motivieren, sie sind auch die Ursache von Konflikten in persönlichen Beziehungen.

Wenn wir tief in uns hinein fühlen, so spüren wir, dass die Spontanheilung, die uns in dieser Situation noch retten könnte, davon abhängig sein wird, dass unsere Zivilisation das Ziel unseres Daseins nicht mehr nur im Überleben des Einzelnen sieht, sondern im Überleben der Art. Denn wir leben in einer Welt der Beziehungen, niemand kann dem entkommen. Spätestens seit der bemannten Raumfahrt, als wir die ersten Bilder unseres wunderschönen blauen Planeten, der so verletzlich im Schwarz der unendlichen Weiten des Weltalls dahinschwebt, zu sehen bekamen, ist klar - wir sitzen alle in einem Boot.

Zugunsten der notwendigen Spontanheilung macht es Sinn, dass wir individuell und kollektiv viele der Grundannahmen unserer Gesellschaft überprüfen: Was nicht mehr dienlich ist, muss über Bord geworfen werden, um neuen dienlicheren Lösungen zu weichen. Unser Überleben als Art und damit auch das Überleben jedes Einzelnen, wird von den Entscheidungen abhängen, die wir jetzt treffen. Diese sind jedoch - das ist wichtig zu erkennen -geprägt von unseren Grundannahmen, d.h. unserer Weltsicht und unserem Bewusstsein.

Um unsere Zukunft zu sichern, müssen wir daher zu allerst unser Weltbild hinterfragen und auf seine Tauglichkeit überprüfen. Ich spreche in diesem Zusammenhang bewusst nicht von Wahrheit, denn dieser Begriff schaukelt uns Objektivität vor, wobei Wahrheit immer nur subjektiv sein kann - abhängig von Zeit, Ort und Blickwinkel. Tauglichkeit hingegen beschreibt sehr treffend, dass es bei der Konstruktion (und Dekonstruktion) eines Weltbildes darum geht, wie tauglich dieses ist, einen Rahmen für unsere gesellschaftlichen Systeme zu bilden und die vorhandenen Herausforderungen zu meistern.

Dazu möchte ich ein wenig ausholen, damit wir verstehen auf welchen wissenschaftlichen

Grundannahmen unser derzeitiges Weltbild beruht und welche davon vielleicht schon längst überholt sind, nur noch keinen Eingang in das Bewusstsein der Allgemeinheit und unser Selbstverständnis gefunden haben.

### Vom genetischen Determinismus zur Macht der Umwelt

In den Lehrbüchern wird der menschliche Körper mitsamt seinen Zellen als eine aus biochemischen Bausteinen bestehende Maschine beschrieben. Diese Perspektive hat die allgemeine Öffentlichkeit darauf programmiert (unterstützt von der Darwin'schen Evolutionslehre) an den *genetischen Determinismus* zu glauben. Also anzunehmen, dass unsere körperlichen und psychischen Merkmale von unseren Genen bestimmt werden. Dieser Interpretation zufolge ist unser Schicksal abhängig davon, welche genetische Ausstattung wir von unseren Vorfahren mitbekommen haben.

Die richtungsweisenden Forschungsergebnisse der Epigenetik (einem neuen Wissenschaftszweig zu dessen Verständnis der amerikanische Mediziner Bruce Lipton maßgeblich beiträgt und der die bisherige genetische Forschung quasi auf den Kopf stellt) machen jedoch unmissverständlich klar, dass die wesentliche Steuerung unseres Lebens durch die Umwelt und damit unseren Geist, der diese Umwelt gemäß unseren Erfahrungen interpretiert, erfolgt.

Der Lehre des genetischen Determinismus zufolge ging man davon aus, dass die Gene unser Leben steuern, also für jedes Protein (Proteine sind zuständig für alle Stoffwechselfvorgänge in unserem Körper) eine genetische Vorlage existieren muss. Da der menschliche Organismus über 100.000 verschiedene solcher Proteine benötigt, schloss man daraus, dass es ebenso 100.000 menschliche Gene geben müsste.

Um all diese Gene zu entschlüsseln und damit den Code des Lebens zu knacken, wurde im Jahr 1990 unter der Federführung des amerikanischen National Institutes of Health und unter enormem Einsatz an finanziellen und Forschungsressourcen weltweit das Human-Genom-Projekt ins Leben gerufen. Doch als das menschliche Genom vollständig analysiert war stand fest, dass der Mensch mit seinen 50 Billionen Zellen (das entspricht etwa der Einwohnerzahl von 7.000 Erden) gerade 23.000 Gene aufweist, etwa genau so viele wie der wissenschaftlich ebenfalls bestens dokumentierte Fadenwurm *Cenorhabditias elegans*.

Damit war klar, dass die Gene nicht bestimmen können, wie, wer und was wir sind - es mussten da noch andere bisher nicht beachtete Mechanismen am Werk sein. Ein wissenschaftliches Lieblingsdogma musste begraben werden – leider ohne dass dies bisher Eingang in unsere Lehrbücher und unser Selbstverständnis gefunden hat.

Die epigenetische Forschung hat zwischenzeitlich herausgefunden, dass die Steuerung des biologischen Lebens nicht durch Gene determiniert wird, sondern Gene nur Baupläne darstellen, die von speziellen Proteinen je nach Bedarf ausgewählt und benutzt werden. Diese Proteine, die sich in der Zellwand befinden, bestehen aus zwei Teilen, einem Rezeptor, der Signale aus der Umwelt aufnimmt, und einem Effektor, der das jeweils aufgenommene Signal in ein weiteres Signal umtransformiert, das dann die Zellfunktionen steuert, indem es im Zellkern die jeweils erforderlichen Genvorlagen zur Expression auswählt.

Dabei kann ein und dasselbe Gen auf mannigfache Weise abgelesen werden und damit zu den unterschiedlichsten Ausprägungen führen. So hat man herausgefunden, dass aus derselben genetischen Vorlage in manchen Fällen bis zu 30.000 verschiedene Proteine hergestellt werden können. Das bedeutet, dass nicht die Gene das biologische Leben steuern, sondern in gegenseitiger Wechselwirkung von unserer Umwelt gesteuert und benutzt werden. Es macht auch verständlich, warum wir Menschen mit der gleichen Anzahl an Genen auskommen, wie selbst so niedrige Organismen wie der erwähnte Fadenwurm.

Epigenetische Faktoren verändern also das Ablesen eines genetischen Codes, was bedeutet, dass unsere Erfahrungen aktiv Einfluss auf unsere genetische Ausprägung ausüben. Wir sind somit lernende Organismen, deren Wahrnehmungen auf dynamische Weise unsere Biologie und unser Verhalten steuern und so die menschliche Evolution vorantreiben. Dies ist eine wahrhaft revolutionäre Erkenntnis und zentral für das Verständnis unseres Menschseins und der damit verbundenen Möglichkeiten Einfluss auf unsere Evolution zu nehmen.

## Der Versuch in einer Einstein'schen Welt eine Newton'sche Existenz führen

Die zweite fatale Fehlinterpretation, die seit Newton unsere Weltsicht prägt, beruht auf folgenden drei Grundsätzen:

- *Materialismus*, der besagt, dass nur physische Materie real ist und daher das Universum durch die Kenntnis seiner sichtbaren physischen Teile begriffen werden kann.
- *Reduktionismus*, der besagt, dass egal wie komplex etwas erscheinen mag, es sich immer zerlegen und durch das Studium der Einzelteile begreifen lässt.
- *Determinismus*, der besagt, dass natürliche Ereignisse immer einen eindeutigen kausalen Ursprung haben und somit vorhersehbar und kontrollierbar sind.

Der Materialismus, Reduktionismus und Determinismus Newtons boten eine Analyse des Universums, die ohne dem damals von der Kirche streng bewachten Paradigma des Monotheismus auskam und war für die damalige Zeit ein revolutionärer Fortschritt; befreite er die Menschheit doch von den rigiden nicht mehr länger haltbaren Vorstellungen der kirchlichen Dogmen.

Da jedoch beide Weltbilder nicht vereinbar waren und es damit zum Konflikt kommen musste, einigte man sich lieber schnell auf einen bequemen – aber wie wir noch sehen werden sehr faulen – Kompromiss: Man teilte das Universum einfach in zwei Seiten – in die materielle und in die spirituelle. Die Wissenschaft war künftig zuständig dafür das materielle Universum zu erforschen und die Religion konnte sich, ohne den Anspruch einer allgemein gültigen Erklärung liefern zu müssen, auf das Gebiet der transzendenten Wirklichkeit zurückziehen. Was damals als bequeme Einigung für beide Seiten galt, führte mit der Zeit zu einem Ungleichgewicht, das unsere Welt heute im Kern bedroht.

Um zu erkennen, was passiert, wenn nur die Materie zählt, brauchen wir lediglich unsere westliche Welt mit ihren Kapitalgesellschaften, die zwischenzeitlich unsere Gesellschaft fest im Würgegriff haben, anzusehen. Eine folgenschwere Konsequenz der Fixiertheit auf die Materie ist offensichtlich das Bedürfnis Materie anzuhäufen. Niemals zuvor hat diese Erde eine Zivilisation erlebt, die so von materiellem Besitz und ihrem Konsumbedürfnis besessen ist, wie die unsere.

Doch auch die Erkenntnisse Newtons sind zwischenzeitlich längst überholt und zwar durch die Ergebnisse der Quantenphysik, wesentlich geprägt von den Arbeiten von Max Planck, Albert Einstein und Werner Heisenberg. Mit seiner Gleichung  $E=mc^2$  stellte Einstein erstmals eine Beziehung zwischen Energie und Masse her. Damit machte er klar, dass Atome nicht aus Materie bestehen, sondern vor allem aus nichtmaterieller Energie. Heute wissen wir, dass physische Atome aus einer bunten Vielzahl subatomarer Teilchen wie Quarks, Bosonen und Fermionen zusammengesetzt sind. Quantenphysiker betrachten diese grundlegenden Einheiten als Energiewirbel und erkennen das Universum als ein einziges unteilbares Ganzes, in dem alle physischen Teile und Energiefelder voneinander abhängig sind und in gegenseitiger Wechselwirkung miteinander stehen.

So entpuppte sich der Materialismus Newtons schon vor über einem halben Jahrhundert als komplexe Illusion. Auch dem Reduktionismus versetzten die Arbeiten der Quantenphysiker schon lange im vorigen Jahrhundert einen herben Schlag. Man erkannte, dass sich mit dem reduktionistisch deterministischen Ansatz zwar einfache, mechanische Prozesse erklären ließen, dass sich manche Ereignisse jedoch nicht durch lineare Ursache-Wirkung-Reaktionen, die nach unveränderlichen Naturgesetzen ablaufen, darstellen lassen, sondern als Teil einer alles umfassenden interagierenden Energiematrix geschehen, die Max Planck *das Feld* nannte.

Der deutsche Physiker Werner Heisenberg entdeckte im weiteren auch, dass es unmöglich ist, gleichzeitig die Position und den Impuls eines Elektrons zu bestimmen. Je genauer man die eine Variable misst, desto ungenauer wird die andere – bekannt wurde dies als die *Heisenberg'sche Unschärferelation*.

Diese Erkenntnisse führten zu der Einsicht, dass wir, um das Universum zu verstehen, die reduktionistisch deterministische Sichtweise loslassen und uns einer ganzheitlichen Sichtweise zuwenden müssen, in der alles mit allem in Wechselwirkung steht und man nur mehr von Wahrscheinlichkeiten sprechen kann - die Zukunft also immer als offen zu betrachten ist. Der Wahnsinn, den wir rund um uns herum sehen – voraus gesetzt wir sind nicht so darin verstrickt,

dass wir ihn gar nicht mehr bemerken – ist könnte man sagen, eine Konsequenz davon, dass wir versuchen in einer Einstein'schen Welt eine Newton'sche Existenz zu führen.

In den wissenschaftlich hoch entwickelten Nationen hat man kein Problem, mithilfe der Quantenphysik Atomwaffen herzustellen, doch wenn es darum geht, die alltägliche Welt zu verstehen, stellen sich viele gegenüber der unsichtbaren Welt immer noch blind. So operieren wir im Bereich der Politik nach wie vor in einer Newton'schen Welt der individuellen von einander getrennten Teile wie Nationen, Regierungen, Parteien, etc. Ganz gleich sieht es in unserer kapitalistischen Weltwirtschaft aus. Statt sich auf das kooperative Wesen des alles mit allem verbundenen Energiefeldes mit seinen natürlichen Ressourcen, die wir alle miteinander teilen, zu konzentrieren, arbeiten wir mit einem konkurrierenden auf Kriegsdrohungen, feindlichen Übernahmen und Marketingfeldzügen beruhenden politischen und wirtschaftlichen System, das auf Getrenntheit und Entzweigungen aufbaut.

### Vom Kampf ums Überleben zum Tanz der Kräfte

Eine weitere folgenschwere Sichtweise, die auf längst überholten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht, ist die vom Überleben des Stärksten. Sie beruht im Wesentlichen auf dem Werk von Charles Darwin, der auch als der Begründer der wissenschaftlichen Evolutionstheorie gilt. In seinem noch heute hoch gepriesenen Werk *The Origin of Species by Means of Natural Selection* (mit dem weniger bekannten, aber umso brisanteren Untertitel *The Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*) stellt er das Konzept der Evolution und der natürlichen Auslese allgemein verständlich dar und war damit Auslöser für die fatale Haltung in unserer Welt, dass nur die Stärksten überleben.

Obwohl wir heute wissen, dass dies nur ein kleiner Ausschnitt der Wirklichkeit ist und die Regeln der Quantenphysik auch auf die Evolutionstheorie anwendbar sind und zeigen, dass Evolution im Kontext einer Umgebung stattfindet, arbeitet unsere Wirtschaft immer noch mit dem Konzept, dass nur die Stärksten überleben.

Selbst Darwin entfernte sich in seinen späteren Jahren von diesem rigiden Standpunkt. Statt den Überlebenskampf zu betonen, wandte er sich der Evolution von Liebe, Selbstlosigkeit und den genetischen Wurzeln menschlicher Güte zu. Er begann auch immer mehr die Umgebung als treibende Kraft der Evolution anzuerkennen. Leider fanden diese späten Einsichten Darwins kein Gehör mehr unter seinen akademischen Kollegen und Anhängern - denn nur zu gut passte das Bild vom Überlebenskampf in das dominierende materialistisch-deterministische Weltbild.

Die gegenwärtige menschliche Gesellschaft, allen voran unser Wirtschaftssystem, hat die Konkurrenz als Überlebensmechanismus völlig verinnerlicht. Es ist ein ehrenwertes Ziel, das Beste für sich selbst heraus zu holen, selbst wenn andere dabei auf der Strecke bleiben.

Im Zusammenhang mit der Evolution möchte ich noch eine weitere wissenschaftliche Fehlinterpretation demaskieren, nämlich die, dass die Evolution rein dem Zufall gehorcht und keine Richtung hat. Seit der Entdeckung der sog. *somatischen Hypermutation* wissen wir, dass die Mutation zwar ein zufälliger Prozess ist, der aber ein sinnvolles Ziel hat, weil er aufhört, sobald die richtige Mutation zur Anpassung auf eine geänderte Umwelt gefunden wurde. (*Sie verstehen was ich meine – woher wissen unsere Gene, dass die richtige Mutation gefunden wurde? Wer gibt hier das Ziel vor?*)

Die Tatsache, dass Organismen aktiv auf Anpassung ausgerichtete Mutationsprozesse in Gang setzen können, um in einer bedrohlichen Situation zu überleben, bestärkt die Idee einer zielgerichteten Evolution, die davon ausgeht, dass Organismen alles tun, um sich anzupassen. Evolutionäre Prozesse stehen somit in einem innigen Zusammenhang mit der Fähigkeit der Organismen, sich auf Veränderungen ihres Umfelds aktiv einzustellen. Sie vollführen, wenn man so will, einen anmutigen Tanz mit den sie umgebenden Kräften und Einflussgrößen.

### Vom Entweder – Oder zum Sowohl – Als auch

Was bleibt also nun an Gewissheiten, nachdem wir die vier Grundlagen unseres vorherrschenden Weltbildes als unzutreffend entlarvt haben, nämlich, dass:



1. Wir Opfer unserer Gene sind
2. Die Materie die Welt bestimmt
3. Nur die Stärksten überleben
4. Die Evolution ein zufälliger Prozess ohne Sinn und Richtung ist

Welche Konsequenzen können wir daraus für unser Selbst- und Weltbild ziehen? Ist es nicht längst fällig, vielleicht sogar überlebensnotwendig, unsere gesellschaftlichen Konzepte dem neuen Wissen anzupassen?

Bevor wir dazu kommen, möchte ich auf ein durchgängiges Schema, das auch in unserem wissenschaftlichen Weltverständnis immer deutlicher zutage tritt, hinweisen: Zuvor als polar (und damit als unvereinbar) betrachtete Standpunkte wie *Absicht und Zufall*, *Materie und Geist*, *Newton's Physik und die Quantenphysik* verbinden sich zu einer ganzheitlichen Weltsicht. Einer Sicht in der sich alle Polaritäten auflösen, weil wir zu erkennen beginnen, dass die zwei als entgegengesetzt erscheinenden Pole immer nur die zwei Seiten ein und derselben Sache sind.

Ein Prinzip, das den Überlieferungen zufolge schon vor 5.000 Jahren von dem legendären Hermes Trismegistus Thot in seinen hermetischen Gesetzen, auf denen alle großen Weisheitslehren beruhen dürften, dargelegt wurde. Wenn wir dieses Prinzip einmal ganz verinnerlicht haben, beginnen wir zu erkennen, dass hinter der scheinbaren Welt der Gegensätze eine tiefe Einheit besteht. So gelangen wir aus der dualen Weltsicht der widerstreitenden Polaritäten zu der Erkenntnis der Einheit allen Lebens.

### Krisen fördern die Evolution

Wie die Evolution belegt, schreitet das Leben von einfachen zu immer komplexeren Formen fort. Die Strukturen werden immer differenzierter, wobei die Einzelteile immer stärker miteinander verbunden sind. Der vorläufige Höhepunkt dieser sich beschleunigenden Entwicklung ist der Mensch und die menschliche Zivilisation. Dabei geht die Entwicklung jedoch nicht kontinuierlich voran, sondern es gibt Evolutionssprünge. Wie ich im Folgenden zeigen möchte, befindet sich die Menschheit zurzeit in einem solchen Evolutionssprung.

Von der breiten Öffentlichkeit unbemerkt, erhielt der Bio-Chemiker Ilya Prigogine im Jahr 1977 den Nobelpreis für seine revolutionäre Entdeckung der „dissipativen Strukturen“ - ein Wirkprinzip, das uns einen fundierten wissenschaftlichen Hintergrund für einen möglicherweise bevorstehenden Evolutionssprung bietet. Dissipative Strukturen beschreiben das Leben als einen selbstorganisierenden kreativen Prozess und haben nahezu universelle Gültigkeit - von Molekülen bis hin zu Sternen. Prigogine's Forschungen zeigen, dass Entwicklung von lebenden oder lebensähnlichen Systemen naturgemäß immer nur vorübergehend in stabilen Bahnen verläuft. Sein Modell bildet auch die Grundlage der Chaostheorie.

Entscheidend dabei ist, dass dissipative Strukturen neue Formen oder Gestalten ausprägen, die nicht aus den vorher vorhandenen Teilen und den zwischen ihnen bestehenden Wechselwirkungen kausal begründet werden können, sondern nur durch einen Austausch mit der Umgebung. Mit einer antropomorphen Ausdrucksweise könnte man sagen, dass die Materie unter gleichgewichtsfernen Bedingungen beginnt, Unterschiede in der Außenwelt (wie etwa schwache Gravitations- oder elektrische Felder) wahrzunehmen, die sie unter Gleichgewichtsbedingungen nicht spüren konnte.

Führt man einem dissipativen System Energie zu erzeugt dies eine Instabilität mit nachfolgendem Chaos. Dabei gelangt es an einen kritischen Punkt, der Bifurkation genannt wird, an dem seine bisherige Entwicklungsspur endet. An dieser Stelle verlässt das System seine alte Struktur und transformiert sich in einem chaotischen Prozess in etwas Neues. Diese Transformation kommt einem Evolutionssprung gleich und kann als Elementarvorgang der Evolution bezeichnet werden. Bemerkenswerterweise gibt es an diesem Transformationsprung vom Chaos hin zu einer neuen höheren Ordnung mehrere Zukunftsvarianten - die Zukunft ist also offen. Die Entscheidung welche Zukunftsvariante gewählt wird, stammt dabei aus dem Inneren des Systems.

Analysieren wir die Ereignisse der letzten Jahrzehnte, zeigt sich, dass die Zeitqualität bereits

nichtlineare Eigenschaften angenommen hat. Wir begeben uns zunehmend in eine Phase, in der die Instabilitäten und das daraus folgende Chaos sich exponentiell vergrößert, ein Tatbestand, der nicht zu übersehen ist. Die Erdbevölkerung, ökologische, ökonomische und soziale Krisen nehmen exponentiell zu. Das Artensterben liegt heute um den Faktor 1.000 über der natürlichen Rate. Die letzte vergleichbar schnelle Dezimierung fand vor etwa 65 Mio. Jahren statt, damals verschwanden neben den Dinosauriern drei Viertel aller Spezies.

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die von James Lovelock und Lynn Margulis formulierte „Gaia-Hypothese“, die auf Grund einer Vielzahl von Messergebnissen als ernst zu nehmende Theorie bewertet wird. Sie besagt, dass die Erde (Gaia) ein selbstorganisierendes System, eine Art Riesenorganismus darstellt. Überträgt man die Aussagen der dissipativen Strukturen auf die Erde, so wäre das zunehmende Chaos weitaus weniger erschreckend als allgemein angenommen. Was nach Zerfall oder Zerstörung aussieht, müsste demzufolge als Übergang in eine neue Form verstanden werden.

Auch hieraus sehen wir wieder, dass es an uns liegt, an welcher Erde wir künftig teilnehmen. Denn die Entscheidung für eine bestimmte Zukunftsvariante überkommt uns nicht wie ein unausweichlicher Schicksalsschlag von Außen, sondern stammt aus unserem Inneren und in letzter Konsequenz damit aus unserem Bewusstsein.

### Kosmische Strahlungen als Gnadenakt Gottes?

Die Annahme, dass wir kurz vor einem Evolutionssprung stehen, lässt sich auch aus zahlreichen Prophezeiungen ableiten, denen zufolge sich die Menschheit in einem Transformationsprozess befindet. Zu den populärsten darunter zählen die Vorhersagen der Mayas. Der äußerst präzise Maya-Kalender (der bis dato die einschlägige Wissenschaft in höchstes Erstaunen versetzt, wie dieses vergleichsweise primitive Volk derartig umfassendes Wissen entwickeln konnte) endet im Jahr 2012. Zu diesem Zeitpunkt endet ein kosmischer Zyklus von 25920 Jahren. Dieser Zyklus beschreibt die Wanderung der Sonne durch alle 12 Tierkreiszeichen (pro Zeichen 2160 Jahre).

Ähnliche Prophezeiungen finden sich auch bei anderen Völkern wie den Hopi oder selbst in unserer christlichen Tradition. Eine genauere Betrachtung dieses Themas würde jedoch einen eigenen Vortrag füllen und ich will es daher bei dieser kurzen Erwähnung lassen. Für näher Interessierte möchte ich auf die einschlägige Literatur verweisen, etwa den *Maya-Faktor von José Argüelles*.

Doch nicht nur alte Prophezeiungen lassen auf einen bevorstehenden Evolutionssprung rückschließen, auch die moderne Wissenschaft hat hier höchst interessante Beiträge zu liefern. Allen voran sind da die richtungsweisenden Arbeiten des deutschen Biophysikers Dieter Broers zu nennen, die ich im Folgenden kurz umreißen möchte:

Bei der Entstehungsgeschichte und Ausprägung des Lebens spielte das Magnetfeld unserer Erde eine fundamentale Rolle. Ohne dieses Feld wäre Leben, wie wir es kennen, nicht möglich. So stabilisiert das Erdmagnetfeld unter anderem auch unsere Gesundheit. Mit Besorgnis registrieren Geophysiker daher seit längerem eine dramatische Abschwächung des Erdmagnetfeldes. Diese immer stärker verlaufende Abschwächung des Geomagnetischen Feldes führt zu einer Anzahl von Anomalien und neuen Krankheitsbildern. Selbst unsere Psyche und unsere Verhaltensmuster bleiben davon nicht unberücksichtigt.

Der Stand der heutigen Forschung belegt eindeutig, dass die Schwankungen des irdischen Magnetfeldes - die so starke Ströme auf der Erde induzieren können, dass sogar die Stromversorgung lahm gelegt wird - auch die elektrische Aktivität des menschlichen Gehirns, die im EEG sichtbar wird, aus dem Gleichgewicht werfen. Die neuro-chemische Aktivität unseres Gehirns hängt nämlich in erheblichem Umfang von den naturgegebenen Erdmagnetfeldern ab.

Kleinste Schwankungen dieser Felder bewirken bereits intensive neuro-chemische Reaktionen, die wiederum auf unterschiedliche Art unsere Psyche beeinflussen. Das gleiche gilt für das Hormonsystem und das Immunsystem, die mit den neuro-chemischen Vorgängen in unserem Gehirn eng verbunden sind. Im kleineren Maßstab kennen wir dieses Phänomen als „Wetterfühligkeit“. Zwischenzeitlich ist eine umfangreiche Fachliteratur entstanden, die im Detail

aufzeigt, in welchem Maß energetische solare Eruptionen und starke Geomagnetische Stürme Instabilität in biologischen Regulationssystemen auslösen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass die Sonne im Zusammenwirken mit den Planeten in gewissen zeitlichen Abständen - den Sonnenzyklen - dafür sorgt, dass sich Instabilität im Sonnensystem und insbesondere auch auf der Erde ausbreitet. Die energetischen Eruptionen der Sonne, die eine Energiebrücke zwischen Sonne und Erde bilden, sind dabei selbst Produkte der Instabilität im Sonnensystem. Elektromagnetische Felder und die schnellen Partikel, die von solaren Eruptionen erzeugt werden, wirken auf das Magnetfeld, die Ionosphäre und die tiefere Atmosphäre der Erde ein. Genau dieses führt zu irdischer Instabilität, die sich unter anderem in Geomagnetischen Stürmen äußert.

Bei den aus diesen Instabilitäten folgenden biophysikalischen Effekten wurden zumeist nur die negativen Auswirkungen beachtet, die sich in Störungen des regulatorischen Gleichgewichts offenbaren. Durch statistische Untersuchungen konnte jedoch auch nachgewiesen werden, dass ebenso wissenschaftliche Entdeckungen - also Spitzenleistungen menschlicher Kreativität - eng mit starken Geomagnetischen Stürmen und den ihnen vorausgehenden solaren Eruptionen korrelieren.

Der Mensch wird durch destabilisierende Einflüsse, die das Sonnensystem in seiner Gesamtheit auf ihn ausübt, also nicht determiniert, sondern angeregt, sein individuelles kreatives Potential aktiv zum Ausdruck zu bringen, statt sich in Opferhaltung passiv von negativen Auswirkungen übermächtigen zu lassen.

### Aufstieg oder Untergang?

Betrachtet man die Vorgänge auf der Erde mit etwas Abstand aus dem Kosmos und deutet sie entsprechend der Gaia-Hypothese, so zeigt sich etwa folgendes Bild: Das Lebewesen Erde durchläuft nach einer stabilen Phase eine unglaublich schnelle Metamorphose. Die Verwandlung findet auf seiner Zellebene statt und ist eine Wechselwirkung zwischen Zellen - den einzelnen Menschen - ihrer Umgebung - dem Organismus Mensch - und dessen Umgebung - dem Kosmos. Der Prozess wird über kosmische Energie und Information eingeleitet. Kosmische Strahlenimpulse (energiereiche Gamma- und radioaktive Strahlungen) erwecken über den Einfluss von Magnetfeldern einen fortschrittlichen Zelltypus (Mensch) im Organismus Erde zur Bewusstheit.

Die Zellen werden schöpferisch und beginnen ihrerseits mit einer internen Energiefreisetzung (fossile Brennstoffe, Elektrizität, Atomkraft etc.). Sie sind so in der Lage ihre Mobilität durch zusätzliche selbst erschaffene Strukturen (Autos, Züge, Flugzeuge etc.) bis um das Tausendfache zu erhöhen und sich blitzschnell zu verschieben. Sie erschaffen ein dichtes Kommunikationsnetz mit unzähligen Verbindungen, das den Gehirnzellen eines Neugeborenen gleicht, die sich rasend schnell vernetzen, um ein neues Bewusstsein zu etablieren.

Sie bauen Sensoren, die ihnen Informationen über mikro- und makroskopische Bereiche liefern, die weit jenseits ihrer bisherigen Wahrnehmungsmöglichkeiten liegen. Spezielle selbsterzeugte Strukturen (Computer) übernehmen die Verarbeitung und Auswertung der Informationen. Die Resultate werden sofort rückgekoppelt und für den weiteren Fortschritt verwendet. Riesige Informationszentren werden über Netzwerke zusammengeschlossen, die sich über den ganzen Organismus erstrecken. Aufgrund ihres daraus resultierenden evolutionären Vorteils vermehren sich die schöpferischen Zellen fast explosionsartig auf Kosten anderer die verschwinden (Artensterben). Es kommt in der Folge zu Instabilitäten und Chaos.

An diesem Bifurkationspunkt, an dem wir nun stehen, wird die Frage sein, ob wir uns zu einem neuen Bewusstsein aufschwingen können oder - wie es in der Evolution keine Seltenheit darstellt wenn eine Art zu übermächtig geworden ist und alles andere Leben auf dem Planeten bedroht - aussterben. Beim letzten großen Massensterben waren es die alles Leben unterjochenden Dinosaurier, die von der Bildfläche verschwanden. Das liegt übrigens etwa 65 Millionen Jahre zurück, also zu einer Zeit als unsere Erde das letzte Mal in einen kosmischen Zyklus eintrat, der sich alle 62 Mio. Jahre ereignet.

Denn immer wenn sich das Sonnensystem auf seinem Weg um die Milchstraße etwas über die Ebene der Galaxis hinaus bewegt, gerät es ins Kreuzfeuer energiereicher Teilchen, so die Theorie von Forschern um Adrian Melott und Michail Medwedew von der Universität Kansas. Auch



die Physiker Richard Muller und Robert Rohde am Lawrence Berkeley Laboratorium in Kalifornien bestätigen diesen Rhythmus vom Werden und Vergehen in der bisherigen Geschichte des Lebens. In "Nature" berichten sie von einem auffälligen 62 Millionen Jahre-Zyklus, den sie bei einer statistischen Analyse der Meereslebewesen entdeckt haben. Demnach wäre es jetzt eigentlich wieder soweit....

## Das Prinzip des „100. Affen“

Nachdem ich hoffentlich zeigen konnte in welcher enger Abhängigkeit unsere gesamte Entwicklung mit der uns umgebenden Natur und dem Kosmos steht und welchen entscheidenden Einfluss wir dabei selbst auf die Evolution haben, möchte ich nun einen praktischen Weg weisen, wie wir zum Wohle des Ganzen und damit auch zu unserem eigenen Wohl von unserer Entscheidungsfreiheit verständigen Gebrauch machen können.

Seit jeher verfolgt die Menschheit in ihrem Drang nach Fortschritt das Ziel höchste Glückseligkeit, Unabhängigkeit und Freiheit zu erlangen. Nur weitergekommen sind wir dabei in den letzten 2.500 Jahren kaum. Im Gegenteil - wie unsere gegenwärtige Weltlage anmutet scheint es als hätten wir uns noch nie so weit von unseren hehren Zielen entfernt. Und ich wage zu behaupten, dass sich daran auch nichts Grundlegendes ändern wird, solange wir unseren historischen Irrtum der Getrenntheit (der wie ich ausgeführt habe auch zwischenzeitlich wissenschaftlich widerlegt ist) nicht überwunden haben.

Das Prinzip der Getrenntheit, auf dem unser gegenwärtiges Selbstverständnis beruht, existiert also in Wirklichkeit gar nicht, sondern ist ein Produkt unseres Verstandes und dessen Lieblingskind, dem Ego. Grundsätzlich ist das Ego nichts Verwerfliches, der evolutionäre Aufstieg vom Tier zum Mensch war offenbar unweigerlich damit verbunden, sich des Egos zu bedienen. Und solange das Ego sich als ein Instrument eines kollektiven Ganzen betrachtet und in dessen Dienst eintritt, dürfte der naturgemäße Auftrag auch seine Bestimmung erfüllen. Zwischenzeitlich haben wir uns aber so vom Ego vereinnahmen lassen, dass wir es mit unserem Selbst verwechseln und es ganz als unser wahres Ich annehmen.

Was könnte, was sollte also geschehen, damit wir uns aus dieser ausweglos erscheinenden Situation befreien können? An Lösungsvorschlägen wie „Mensch, erkenne dich Selbst“ hat es auch bis dato nicht gemangelt, davon zeugen die vielen spirituellen Lehren, die die Menschheit hervorgebracht hat. Ganz offenbar griffen diese Angebote aber nicht nachhaltig genug in unser Verständnis ein. Was fehlte, ist ein transparentes, uneingeschränkt stimmiges Modell (Heim'sches Weltmodell), welches gleichermaßen unser Ego und den Aspekt unserer Verbundenheit mit allem Sein anspricht – also nach dem hermetischen Prinzip der Polarität die beiden sich gegenüber stehenden Pole verbindet.

Das menschliche Gehirn ist auf zwei opponierenden Grundsystemen aufgebaut: Dem Intuitiven und dem Rationalen. Bei spirituell ausgerichteten Menschen besteht gegenüber dem Normalbürger eine auffällige Ausgeglichenheit zwischen beiden Gehirnbereichen, da sich das Ego von seiner dominierenden Rolle losgelöst hat. Der Einblick in die größeren Zusammenhänge des Seins lässt spirituell versierte Menschen erkennen, dass eine Trennung zwischen mein und dein, zwischen innen und außen nicht existiert, dass alles Teil eines Ganzen ist - entsprechend den Erkenntnissen die uns die Quantenphysik beschert hat.

Die Belohnung die aus dem Erreichen einer solchen Wahrnehmung entspringt, ist, dass hier kein Raum mehr für Ängste irgendwelcher Art - nicht einmal mehr vor dem physischen Tod - Bestand haben. Eine solche Wahrnehmung führt bei den Betroffenen damit unweigerlich zu einer Erkenntnis und Lebenseinstellung, die unsere Alltags-Realität fundamental verändert, gibt es doch keine Ängste mehr, die uns in ihrem Bann halten und uns dazu veranlassen, irgendwelchen Scheinsicherheiten nachzulaufen und dabei den wahren Sinn und Wert des Lebens völlig aus den Augen zu verlieren. Bedauerlicherweise sind bis dato Menschen mit einer solchen Geisteshaltung eher die Ausnahme als die Regel – was sich aber auch aufgrund der oben gezeigten kosmischen Einflüsse im sehr zeitnahen Bereich ändern könnte.

Mit dem aktuellen kosmischen Rückenwind wage ich zu behaupten, dass unsere Lage alles andere als hoffnungslos ist, denn ein weiteres kosmisches Wirkgesetz – die morphische Resonanz (siehe dazu vor allem die höchst aufschlussreichen Arbeiten des britischen Biologen Rupert Sheldrake) – kann uns hier hilfreich zur Seite stehen. Sie besagt, dass häufiges Wiederholen eines Musters zu einer Stabilisierung des entsprechenden Musters führt. Dieses Prinzip bezieht genetische Baupläne ebenso ein wie Erfahrungen, Überzeugungen und Verhaltensmuster. Das Erreichen eines Schwellenwertes – also der Moment in dem sich eine Erfahrung stabilisiert – folgt dabei dem Prinzip des „100. Affen“.

Unser auf Quantenebene schöpferisches Potenzial formt Erleben nach unseren eigenen Erkenntnissen. Es führt zu einer kontinuierlichen Neuschöpfung dessen, was wir als Realität wahrnehmen und wird nur begrenzt durch unser eigenes Bewusstsein. Mit anderen Worten, die Grenzen schaffen wir selbst -individuell und als Kollektiv. Die Frage stellt sich also: Reicht die Zeit noch aus, um die Erde - und damit auch uns Menschen - vor einer drohenden Vernichtung zu retten?

### Krankheit als Weg zur Heilung

Dazu habe ich eine klare Meinung: Selbstverständlich reicht sie noch aus! Sofern unser Ego uns nicht davon abhält zu erkennen, wer wir wirklich sind, wird dieses Erkennen unweigerlich zu der Einsicht führen, dass jeder Einzelne von uns seinen ganz persönlichen Beitrag zu der missgewirtschafteten Weltlage beigetragen hat. Da die Annahme der Getrenntheit sich als komplexe Illusion erwiesen hat, müssen wir erkennen, dass nicht „die Anderen“, sondern wir Selbst - jeder Einzelne von uns - dazu beigetragen haben. Höchstens könnte man uns ein gewisses Maß an Unzurechnungsfähigkeit zusprechen – im Sinne von „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“.

Eine verminderte „Schuldzurechnung“ könnte uns also durch einen gewissen Grad an Unbewusstheit zugesprochen werden. Dass die ökologischen Systeme der Erde darauf Rücksicht nehmen ist allerdings eher unwahrscheinlich, denn die Natur regelt ihre Angelegenheiten auf ihre Weise: Umweltkatastrophen, Artensterben und Seuchen aller Art sind hinlängliche Beweise dafür. Die Korrektur die hier von Nöten ist, sorgt für den Ausgleich - mit Naturgesetzen die nicht zwischen subjektiv empfundenem „gerecht“ und „ungerecht“ unterscheiden.

Oberflächlich betrachtet betreffen diese Reparaturvorgänge die materiellen Systeme. Da aber Geist und Materie in einheitlicher und wechselwirkender Zusammengehörigkeit stehen, kann eine erfolgversprechende Therapie nur durch eine fundamentale Korrektur der zugrunde liegenden Geisteshaltung erzielt werden. Dieser Zusammenhang ist uns übrigens auch aus der Medizin unter Psychosomatik bekannt: Geistige Grundhaltungen prägen physikalische Strukturen und umgekehrt, Heilung im eigentlichen Sinne jenseits reiner Symptombekämpfung kann sich also nur durch Selbsterkenntnis einstellen.

Betrachten wir als fraktale Einheit von uns das Verhalten von Zellsystemen, so erkennen wir: Die Auswirkungen von asozialem Verhalten haben einen widernatürlichen Charakter. Durch egoistisches Verhalten mutieren gesunde Zellen zu Krebszellen, indem sie die Kommunikation mit ihren Artgenossen unterbrechen und ein egoistisches Eigenleben führen. Auf Kosten ihrer sozialen Artgenossen beginnen sie das Nahrungsangebot, das für alle bestimmt ist, nur noch für sich in Anspruch zu nehmen. Dieses Verhalten führt, sofern keine Korrektur vorgenommen wird, zum Tod für beide Zellsysteme – dem Gesunden und dem Krankmachenden und damit zum Tod des Gesamtorganismus.

Eine solche Korrektur ist in der medizinischen Forschung als Spontanheilung beobachtet worden – siehe dazu auch die bahnbrechenden Arbeiten von Dieter Broers, die zu der Entwicklung völlig neuartiger Behandlungsmethoden geführt haben. Dabei konnte entartetes Zellgewebe durch den Einfluss von präzise austarierten Magnetfeldern (die dem Erdmagnetfeld sehr nahe kommen) wieder re-sozialisiert werden. Bei dieser Spontanheilung fungierte das Magnetfeld als das Medium, welches die Krebszellen zur „Einsicht“ führte, etwas falsch gemacht zu haben und sie dadurch zum sozialen Verhalten zurück geführt wurden, wodurch das System von seiner Krankheit geheilt

werden konnte. Übertragen wir dieses Verhalten auf uns Menschen – immerhin besteht unser Körper aus Milliarden von Zellen – so dürften einige Analogien nicht von der Hand zu weisen sein.

Dass ein solcher Vergleich nicht nur zulässig, sondern sogar erforderlich ist, besagen die Gesetzmäßigkeiten über den fraktalen Aufbau der Natur, die von Benoit Mandelbrot im Jahre 1991 in seinem berühmten Werk *Die fraktale Geometrie der Natur* beschrieben wurde. Der fraktale Aufbau der Natur besagt, dass sich selbstähnliche Muster auf verschiedenen Stufen der Organisation wiederholen. Das Prinzip lässt sich auch gut mit den russischen Matroschkas vergleichen, bei denen Puppen, deren Größe von Stück zu Stück abnehmen, ineinander gesteckt sind. Fraktale besteht also aus ineinander gebetteten, sich ständig wiederholenden Mustern. Beispiele für fraktale Strukturen finden sich in der Natur überall wo man hin sieht. So sind ein Baum mit seinen Zweigen, das Nervensystem, die embryonale Entwicklung, Küstenlinien, usw. fraktale Strukturen.

Mandelbrots jüngste Veröffentlichung zu fraktalen mathematischen Strukturen an den Finanzmärkten *Fraktale und Finanzen* bekam im Übrigen den Wirtschaftsbuchpreis der Financial Times Deutschland. Darin entwickelt Mandelbrot eine Theorie, die es mithilfe der fraktalen Mathematik erlaubt, regelmäßige Muster in der Unordnung der Kurssprünge zu sehen.

### Die Klugheit der Zellökonomie

Obwohl ich überzeugt bin, dass das Wichtigste, was wir für eine bessere Welt tun können, ist, an uns selbst zu arbeiten und ich nicht viel von theoretischen Konzepten für eine bessere Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik halte – denn ohne Änderung unserer inneren Einstellungen werden sie alle, wie uns die Geschichte gezeigt hat, missbraucht und zu Zerrbildern ihrer selbst verkehrt werden. Dennoch möchte ich Ihnen kurz eine Idee vorstellen, die von Bruce Lipton und Steve Bhaerman ausgearbeitet wurde und die ich persönlich für eine wichtige Denkübung zur Heilung unserer kränkelnden Wirtschaftssysteme halte. Dabei möchte ich aber betonen, dass dies nur in Kombination mit einer Transformation unseres Bewusstseins helfen kann, da ansonsten das Ego auch alle noch so guten und sinnvollen Konzepte zugrunde richten und dieselben Probleme in neuer Maske erschaffen würde.

Das Konzept, das ich Ihnen im folgenden vorstellen möchte, stützt sich auf das Modell des fraktalen Aufbaus der Natur. Nach dieser Logik weisen die Strukturen, Funktionen und das Verhalten eines Einzellers auf der ersten Stufe der Evolution, eines Mehrzellers auf der zweiten, des Menschen auf der dritten und der menschlichen Gesellschaft auf der vierten Stufe hinsichtlich ihrer Entwicklung und Organisation selbstähnliche Muster auf. Das ist der Grund, warum uns ein Verständnis der Zellbiologie helfen kann, sowohl die menschliche Biologie als auch das Verhalten der Gesellschaft besser zu verstehen. Ganz im Sinne der fraktalen Selbstähnlichkeit entspricht der Zusammenschluss von einzelnen Menschen zu einer vielzelligen Menschheit dem gleichen Muster wie der Zusammenschluss von Einzellern zu Vielzellern.

Weil also Zellen und Menschen als selbstähnliche fraktale Strukturen voneinander zu betrachten sind, die in ihrem Streben nach Überleben ähnliche Funktionen und Bedürfnisse aufweisen, kann die Zellökonomie im Gesamtorganismus Mensch als gute Analogie für unsere Ökonomie im Gesamtorganismus Menschheit dienen. Dabei stellt sich die Frage: Wie können 50 Billionen Zellen im menschlichen Körper harmonisch und friedlich miteinander auskommen, während dagegen die vergleichsweise geringe Anzahl von 7 Milliarden Menschen kurz davor sind, sich gegenseitig auszurotten? Lassen Sie uns das kurz ansehen:

Die differenzierten Zellen einer Zellgemeinschaft können mit Handwerkern verglichen werden. Ähnlich wie menschliche Handwerker einst in Gilden organisiert waren, bilden die differenzierten Zellen Gewebe und Organe, deren Produkte und Dienstleistungen dem Überleben der Gemeinschaft dienen. Eine Herzmuskelzelle zum Beispiel ist eine Meisterin der Kontraktion und alle Herzmuskelzellen zusammen bilden das Herz. Für ihre Dienste erhalten die Herzmuskelzellen Unterstützung von anderen hoch differenzierten Zellgilden: Sie bekommen Nährstoffe aus dem Verdauungssystem, Sauerstoff aus dem Atmungssystem, Schutz aus dem Immunsystem, die Abfallentsorgung wird vom Ausscheidungssystem übernommen und das Neueste aus aller Welt erfahren sie durch das Nervensystem.

Das erste Herz, die erste Leber, die ersten Nieren waren also die ersten Unternehmen dieser Welt. So erfolgreich waren die Organisationsstrukturen dieser ersten Unternehmen, dass sie sich über Jahrmillionen hinweg erhalten konnten und bis heute in der gleichen Form bestehen. Davon können unsere menschlichen Unternehmen wohl nur träumen.

Das wichtigste, was wir von diesen frühen Unternehmen lernen können, ist: Der unternehmerische Erfolg dieser Systeme beruht nicht auf der Wettbewerbsfähigkeit mit anderen Organen und Geweben, sondern ihr Erfolg bemisst sich daran, wie gut jedes Organ mit anderen Systemen kooperiert. Die primitiven Einzeller der Urzeiten bestanden lediglich aus einigen hundert Zellen. Aus diesen einfachen Anfängen konnten die komplexen Mehrzeller durch geschickte Gemeinschaftsverwaltung und herausragendes Management unglaublich erfolgreiche Zellgemeinschaften formen, deren Mitgliedszahlen wie beim Menschen in die Billionen gehen.

Dabei hat jede Zelle in der Zellgemeinschaft die gleichen physiologischen Funktionen und Bedürfnisse wie ein Mensch in der menschlichen Gesellschaft. Zellen sind also so etwas wie winzige Personen, von denen jede ihr Eigenleben hat, während sie gleichzeitig an der Erfahrung der Gemeinschaft teilnimmt. So ist jede Zelle zwar ein Individuum mit individuellen Bedürfnissen, doch verhalten sie sich und unterstützen einander als wären sie eins.

Jedes dieser Zellunternehmen, das wir als Organe, Gewebe, etc. erkennen, verfügt über ein besonderes Talent und erfüllt eine spezielle Aufgabe, die das Überleben des Körpers sichert. Dabei konkurrieren sie einander nicht, sondern kooperieren miteinander. Stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn plötzlich das Herz der Lunge den Krieg erklärt. Oder Leberzellen in die Bauchspeicheldrüse einmarschieren! Dieses kooperative Verhalten ist also das Wesentliche was wir uns von den erfolgreichen Zellökonomien anschauen können.

Die Zellen unseres Körpers verfügen auch über eine Art *monetäres System* – den ATP (Adenosintriphosphat)-Haushalt - durch das sie abhängig von der Bedeutung ihrer Arbeit entlohnt werden und das erlaubt, Überschüsse in einer Gemeinschaftsbank zu speichern. Ähnlich wie eine Währung werden ATP-Moleküle zwischen Körperzellen ausgetauscht. Überschüssige Energie – was dem Profit der Zellen entspräche – wird im Körperfett gespeichert, das man mit regionalen Banken vergleichen könnte.

Diese Energiereserven sind echte Depots, aber sie enthalten keine individuellen Sparkonten, alle Reserven stehen der Gemeinschaft zur Verfügung und können im gesamten Körper zur Aufrechterhaltung, Reparatur oder Verbesserung der Körper-Infrastruktur eingesetzt werden.

## Platons Höhle und das Erwachen der Menschheit

Es liegt also mehr als nahe, unsere gegenwärtige Weltlage unter der Berücksichtigung des hermetischen Wirkgesetzes „Wie oben so unten, wie im Großen so im Kleinen“ als Krankheit, die den Weg zur Heilung weist zu betrachten. Die heruntergewirtschaftete Erde ist die Krankheit - der Krebs - der ohne eine fundamentale Umkehr zum Exitus führt. In den Laborversuchen der Krebszellen waren es die einwirkenden künstlichen Magnetfelder, die zur Einsicht und Rettung führten.

Könnte es sein, dass in unserem Fall diese Rettung nun durch die kosmischen Strahlungen, die wie dargelegt zu einem veränderten Erdmagnetfeld führen, induziert werden? Das ist die große Frage, die abseits der Massenmedien in einschlägigen Foren genauso wie in Kreisen der Hochfinanz und Spitzenpolitik bereits heftig diskutiert wird.

Ich behaupte daher, der Planet Erde und ihre Biosphäre sind genauso zu einer Spontanheilung fähig wie wir Menschen und unsere Zellen. Induziert durch die Felder der kosmischen Strahlungen ist die Erde aktuell dabei ihr Bewusstsein so zu erhöhen, dass der Prozess der Spontanheilung durch einen Erkenntnisprozess seiner Zellen - die wir Menschen sind - vonstatten geht.

Dabei meine ich, dass es nicht genügen wird, uns auf diesen „Gnadenakt Gottes“ in Form der kosmischen Strahlungen zu verlassen, sondern dass ein aktiver Erkenntnisprozess auf unserer Seite erforderlich ist. Ein Erkenntnisprozess der in den spirituellen Traditionen auch als Erwachen, Erleuchtung oder Erlösung bezeichnet wird. Diesen Erkenntnisprozess vergleicht der Biophysiker und Humanist Dieter Broers mit dem Höhlengleichnis von Platon:

Platon beschreibt einige Menschen, die in einer unterirdischen Höhle von Kindheit an so festgebunden sind, dass sie weder ihre Köpfe noch ihre Körper bewegen und deshalb immer nur auf die ihnen gegenüber liegende Höhlenwand blicken können. Licht haben sie von einem Feuer, das hinter ihnen brennt. Zwischen dem Feuer und ihren Rücken befindet sich eine Mauer. Hinter dieser Mauer werden Bilder und Gegenstände vorbeigetragen, die die Mauer überragen und Schatten an die Wand werfen. Die „Gefangenen“ können nur diese Schatten wahrnehmen, nicht die Gegenstände selbst. Da sich die Welt der Gefangenen ausschließlich um diese Schatten dreht, deuten und benennen sie diese, als handelte es sich bei ihnen um die wahre Welt.

Platon fragt nun, was passieren würde, wenn man einen Gefangenen befreien und ihn dann zwingen würde, sich umzudrehen. Zunächst würden seine Augen wohl schmerzlich vom Feuer geblendet werden, und die Figuren würden zunächst weniger real erscheinen als zuvor die Schatten an der Wand. Während sich seine Augen aber langsam an das starke Licht gewöhnten, würden zuerst dunkle Formen wie Schatten und nach und nach auch hellere Objekte bis hin zur Sonne selbst erkennbar werden. Der Mensch würde letztlich auch erkennen, dass Schatten durch die Sonne geworfen werden.

Was gegenwärtig mit uns geschieht könnte man in Analogie an das Höhlengleichnis als ein Umdrehen in die „Außenwelt“ sehen. Hervorgerufen könnte dieses „Umdrehen“ in unserem Fall durch „äußere“ Einflüsse - den Sonnenstürmen werden. Das „Umdrehen“ lässt uns in der Folge erkennen, dass unsere für so real gehaltene Welt der materiellen Erscheinungen nur eine Schattenwelt der unendlich weiteren dahinterstehenden Energien darstellt. Ein derartiges Wahrnehmen und Erkennen ist jedoch nur möglich wenn sich unsere Sichtweise erweitert, wenn wir sozusagen bereit sind in die Sonne zu blicken. Dabei vollzieht sich das, was in den spirituellen Lehren als Erwachen/Erleuchtung/Erlösung, etc. bezeichnet wird.

### Durch Wahrnehmungserweiterung zum neuen Bewusstsein

Das Erwachen ist ein Bewusstseinswandel, bei dem sich Denken und Bewusstheit trennen. Bei den meisten Menschen ist dies kein plötzliches Ereignis, sondern ein allmählicher Prozess, den sie durchlaufen. Selbst diejenigen, die ein plötzliches Erwachen erfahren, machen eine Entwicklung durch, in der das neue Bewusstsein nach und nach in alles einfließt, was sie tun und so in ihr Leben integriert wird.

Statt sich im Denken zu verlieren erkennen wir uns, wenn wir erwacht sind, als die Bewusstheit dahinter. Dann ist das Denken nicht länger eine autonome Aktivität, die von uns Besitz ergreift und unser Leben beherrscht - als Erfüllungsgehilfe des Egos. Statt unser Leben zu regieren, dient das Denken fortan der Bewusstheit, die als Verbindung zur universellen Intelligenz betrachtet werden kann und sich unter anderem in völliger Präsenz äußert.

Der Prozess des Erwachens, der von steigender Bewusstheit geprägt ist, ist auch daher unumgänglich wenn wir uns weiter entwickeln wollen, weil unser Denken und Fühlen zu 95% von unserem Unterbewusstsein gelenkt wird, welches seine Entscheidungsgrundlagen aus den Erfahrungen der Vergangenheit bezieht. Nahezu unser gesamtes menschliches Verhalten basiert also auf Mustern, die wir im Laufe unseres Lebens erlernt und im Unterbewusstsein abgelegt haben - sei es durch Erziehung, Schule, oder Erfahrung. Alle Einschränkungen, die uns begegnen, sind letztendlich Ergebnisse dieser Prägungen und wir reagieren ihnen zufolge, ohne dass wir es überhaupt merken. So könnte auch der zuvor erwähnte biblische Satz „Denn sie wissen nicht was sie tun“ verstanden werden.

Im Zuge des Erwachens lernen wir auch, dass Handeln zwar wichtig ist, solange wir hier in der materiellen Welt leben, es aber für die Manifestation unserer äußeren Wirklichkeit von zweitrangiger Bedeutung ist. Der entscheidende Faktor für die Schöpfung ist das Bewusstsein. Mögen wir auch noch so aktiv sein und uns noch so sehr anstrengen, unser Bewusstseinszustand erschafft unsere Welt. Und solange sich keine Veränderung auf dieser inneren Ebene vollzieht, wird auch alles Handeln im Außen nichts Neues bewirken. Wir würden dabei die gleiche Welt mit den gleichen Problemen und Unzulänglichkeiten immer wieder aufs Neue erschaffen – nur in einer etwas abgewandelten Form – in einem neuen Gewande verkleidet sozusagen.



## Die Welt der Energien

Um den Prozess des Erwachens besser zu verstehen und im Alltag nutzbringend einsetzen zu können, möchte ich kurz einen Abstecher in die Welt der Energien mit Ihnen unternehmen. Ausführlicher spreche ich darüber in meinem Buch „Himmlische Liebe“, das gerade eben neu erschienen ist und auch am Büchertisch aufliegt. Es basiert auf den Erkenntnissen von Dieter Broers, die er in seinem Buch „Der Glückscode“ ausführlich beschreibt.

Haben Sie schon einmal überlegt, woher die ungeheure Energie stammt, die unser Universum bewegt? Wie kann es sein, dass zahllose Planeten seit Milliarden von Jahren ihre immer gleichen Bahnen ziehen? Ist es nicht immer wieder ein Wunder, welche unfassbaren Kräfte am Wirken sind, wenn ein Mensch geboren wird, das erste zarte Grün durch den noch harten Winterboden stößt, wenn die Sonne aufgeht und unsere Erde mit ihren Strahlen wärmt? Woher nimmt die lebendige Welt die Kraft, sich stetig zu erneuern?

Energie ist der Treibstoff, der alles in Bewegung hält. Energie steuert die Zellteilung, lässt Pflanzen wachsen und Komponisten himmelstürmende Sinfonien schreiben. So offensichtlich das ist, so rätselhaft ist es jedoch auch. Physiker denken seit Jahrhunderten darüber nach, ebenso wie Künstler, Philosophen und spirituelle Köpfe. Was Aristoteles das Plenum und Physiker das Nullpunkt-Feld genannt haben, ist offenbar ein Quantenmeer von Licht. Dem amerikanischen Physiker Richard Feynman zufolge enthält ein Kubikfuß scheinbar leeren Raums genug Energie, um alle Meere der Welt zum Kochen zu bringen.

Auf der stofflichen Ebene leuchtet uns sofort ein, dass solche Energien wirksam sein müssen, sonst würde alles zum Stillstand kommen. Weniger Beachtung schenken wir jedoch der Tatsache, dass physikalische und geistige Energie prinzipiell desselben Ursprungs sind. Wie wäre der Mensch auch imstande, über sich selbst hinauszuwachsen, wenn er nicht seelisch und geistig mit kosmischen Energien verbunden wäre? Aus dieser Erkenntnis entwickelten sich zahlreiche spirituelle Schulen und Glaubensrichtungen, die nur eines im Sinn hatten: Energiequellen zu erschließen, die den Menschen aus seiner Hilflosigkeit befreien.

Ich behaupte sogar: Wir sind Schöpfergöttinnen und -götter unserer Wirklichkeit, die wir uns kraft der Energie unserer Gedanken und Gefühle kreieren. Da im unbewussten Zustand die konditionierten im Unterbewusstsein abgelegten Programmierungen der Vergangenheit unsere Gedanken und Gefühle kontrollieren, ist es von zentraler Bedeutung, dass wir all diese Prägungen loslassen, sie energetisch auflösen, um nicht dazu verdammt zu sein, immer wieder die schmerzlichen Erfahrungen aus der Vergangenheit zu manifestieren.

Wenn wir einsehen, dass die schmerzvollen Erfahrungen dazu gehört haben, um uns dahin zu führen, wo wir jetzt sind und damit genauso ihre Berechtigung haben wie die angenehmen, dann sind wir in der Lage unsere Vergangenheit loszulassen und mit einem liebenden Herzen neu zu beginnen.

Dabei ist es wichtig zu beachten, dass alles und zwar ausnahmslos alles seine Wirkung hat. Jeder Gedanke, jedes Gefühl – sei es auch unbewusst - zieht entsprechende Situationen an und verwirklicht sich damit selbst. Da die meisten dieser negativen Prägungen (nämlich 95% wie ich bereits erwähnt habe) uns gar nicht bewusst sind, ist es wichtig, dass wir die Energiemuster, die Problemen oder Schmerzen zugrunde liegen, erkennen und damit auflösen können. Dazu bieten sich in den letzten Jahren immer mehr Methoden an. Darunter gibt es viel Sinnvolles und Empfehlenswertes, wie etwa PSYCH-K oder Quantenfeld-Transformation um nur zwei zu nennen.

## Verbindung mit der Herzenergie: Achtsamkeit, Mitgefühl und Vergebung

Ich persönlich habe für mich folgenden Weg gewählt: Ich konzentriere mich darauf, die Energie des Herzens zu leben. Das mache ich über den Weg der Freude, die der gelebte Aspekt von Liebe ist. Das heißt, ich widme mich nur mehr Dingen, die mir Freude bereiten. Entweder sind das Tätigkeiten, die mir einfach deswegen Freude bereiten, weil sie in mir Lust hervorrufen. Wenn das nicht der Fall ist, dann gehe ich zumindest mit einer freudvollen Einstellung daran und konzentriere mich darauf, dass ich mit meinem Tun Liebesenergie in die Welt fließen lasse. Ein religiöser Mensch würde sagen, ich heilige die Handlungen durch meine Verbindung zu Gott.

Je mehr wir uns auf die Freude konzentrieren desto mehr freud- und liebevolle Energien ziehen wir aufgrund des Resonanzgesetzes - das sich, kurz gesagt, gleich Schwingendes anzieht - in unser Leben, was sich wiederum in Form positiver Erfahrungen manifestiert. Das Ganze ist ein natürlicher sich selbst verstärkender Prozess und kann nur dadurch zum Stillstand gebracht werden, dass wir unachtsam sind und in uns in brenzligen Situationen wie Unglücksfällen von Angst überwältigen lassen.

Um den Prozess des Erwachens nicht als Gnadenakt zu betrachten, der nur einigen wenigen Günstlingen der Götter oder entrückten Yogis vorbehalten ist, ist es wichtig auf alles zu achten, was uns in unserem Leben begegnet. Denn alles Sein beruht auf Energie und über das Resonanzgesetz haben wir die Dinge und Situationen, denen wir im Außen begegnen selbst angezogen. Die Ursache kann also nicht im Außen, sondern nur in uns selbst liegen. So wie sich Energien in unserem Bewusstsein über Gedanken und Gefühle zeigen, so manifestieren sie sich in der äußeren Welt in Form von materiellen Dingen und Situationen. Das können von banalen Kleinigkeiten, wie ein streikender Automotor, ein kaputter CD-Player bis hin zu Unfällen, Krankheiten, etc. alles Mögliche sein.

All diese Situationen können wir darauf hinterfragen, was sie uns sagen wollen und was wir daraus lernen können. Da in unserer heutigen Kultur kaum noch spirituelle Wahrheit zu finden ist, erkennen nur wenige Menschen die sich in Form von Schicksalsschlägen bietenden Möglichkeiten, den Prozess des Erwachens voranzutreiben. Im Gegenteil, wir sind es gewohnt unangenehme Erfahrungen wie Krankheiten, Unfälle, Verluste, etc. als etwas Bedrohliches wahrzunehmen, sind schockiert, leiden und verzweifeln mitunter gar. Je unwissender wir spirituell sind, desto mehr leiden wir dabei.

Ist der Prozess der Bewusstseins-Transformation dagegen schon eingeleitet, so können wir all diese „kosmischen Botschaften“, wie ich sie gerne nenne, als das erkennen was sie sind: Ein liebevoller Aufruf, dass etwas in unserem Leben noch nicht stimmig ist und wir die Möglichkeit haben dazu zu lernen und uns weiter zu entwickeln. So erreichen wir, dass wir die zugrundeliegenden (unbewussten) sabotierenden Programme, die diese Energien angezogen haben, ins Bewusstsein holen und sie dadurch entmächtigen. Dabei ist es entscheidend nicht mit Angst (in Form von Ärger, Wut, Ohnmachtsgefühl, etc.), zu reagieren, sondern mit Liebe durch dankbares Annehmen.

Vor allem in unseren Beziehungen zu anderen Menschen ist das besonders leicht einzusehen und daher können wir hier erwachtes Handeln auch sehr gut üben. Wie oft passiert es uns, dass wir jemanden ablehnen, weil er uns mit dem was er sagt oder tut verletzt. Doch in Wahrheit ist es so, dass uns niemand verletzen kann außer wir selbst. Wir bekommen vom anderen nur den Spiegel vorgehalten, denn wir tragen alle unsere Verletzungen, denen wir im Außen begegnen, in uns selbst, sonst würden wir sie nicht anziehen.

Haben sie sich schon jemals gefragt warum Ihnen immer wieder die gleichen Dinge passieren? Jetzt haben Sie eine Erklärung dafür. Indem Sie künftig in solchen Situationen nicht mehr mit Enttäuschung, Wut, Verzagen oder ähnlichen Mustern der Angst reagieren, sondern diese Erfahrungen dankbar annehmen und die zugrunde liegenden Muster erkennen, lösen Sie sie nachhaltig auf und befreien sich damit von den Fesseln der Vergangenheit. Wenn Sie dagegen in Widerstand gehen, weil sie nicht erkennen, dass die Ursache in ihnen liegt, verstärken sie die entsprechenden Muster und sind verdammt den immer gleichen Situationen im immer neuen Gewande zu begegnen. Bis Sie es endlich gelernt haben...

Achtsamkeit in Verbindung mit der Gewissheit, dass alles was uns in unserem Leben begegnet, seinen Sinn hat und dazu dient uns weiter zu entwickeln, führt uns zu einer weiteren hilfreichen spirituellen Praxis – der Dankbarkeit. Denn wenn wir wissen, dass auch unangenehme Erfahrungen gut für uns sind, weil sie uns helfen weiter zu gehen und zu wachsen, dann können wir auch für alles herkömmlich als „negativ“ Bewertete dankbar sein. So verstanden wird das Leben zu einem einzigen großen Dankesfest, wo es keinen Platz mehr für hadern, zweifeln und verzweifeln gibt. Zu der Praxis der Dankbarkeit möchte ich Ihnen die wunderbaren Bücher von dem Benediktinermönch David Steindl-Rast ans Herz legen.

Neben diesen Praktiken der Achtsamkeit und der Dankbarkeit gibt es noch eine weitere Praxis, die sich auf dem Weg des Erwachens im Alltag gut üben lässt: Es ist die Praxis des

Mitgeföhls, das heißt der liebevollen Teilnahme an der Welt. Leider allzu oft missverstanden, neigen wir dazu, Mitgeföhls als eine nette Empfindung einzuordnen, so wie man ab und zu mitleidsvoll an die Hungernden dieser Welt denkt.

Richtig verstanden ist Mitgeföhls jedoch weit mehr – es ist die Einsicht in die Verbundenheit aller Dinge und das Handeln, das aus diesem Verständnis entspringt. Dem Verständnis, dass die Liebe zu sich selbst und die Liebe zu anderen ein und dasselbe sind. Wir finden das in dem christlichen Gebot „Liebe deinen Nächsten als dich selbst“ genauso wie in allen anderen großen Religionen. Es ist auch der Kern des kategorischen Imperativs von Kant „Tue keinem anderen, was du nicht willst, das man dir tut“. Wer sich tiefer mit der Praxis des Mitgeföhls beschäftigen möchte, dem empfehle ich die Bücher von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama.

Noch ein wichtiges Werkzeug hin zu einem neuen erwachten Bewusstsein möchte ich Ihnen mitgeben, nämlich das der Vergebung. Schon Jesus hatte erkannt, dass Vergebung der wichtigste Pfad zum Frieden ist. Aber auch die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Funktionsweise unseres Gehirns legen uns nahe, dem Rat vieler großer Propheten zu folgen und jedem zu vergeben, der sich gegen uns vergangen hat. Ansonsten bleiben wir in den emotionalen Verstrickungen, die durch unsere Vergangenheit ererbt und damit programmiert sind, gefangen.

Die fatalen Auswirkungen einer solchen emotionalen Verstrickung sind z.B. ganz deutlich im Konflikt zwischen Juden und Palästinensern zu erkennen. Auf rationaler Ebene wird es da wohl nie eine Lösung geben wie all die erfolglosen politischen Bemühungen der Vergangenheit gezeigt haben; das Einzige was hier helfen kann ist radikale Vergebung. Sie ermöglicht allen Beteiligten die alten Geschichten loszulassen, um frei zu sein für eine neue positive und liebevolle Zukunft.

Diese Praktiken in unserem Alltag zu üben ist meiner Meinung nach die wichtigste Arbeit, die wir hin zu einem neuen licht- und liebevollen Menschen und damit zu einer neuen erwachten Erde tun können.

## Von der Liebe zur Macht zur Macht der Liebe

Liebe ist wohl das älteste Thema unserer Welt, für die Liebe wurden Kriege begonnen, die größten Mythen der Menschheit besingen die Liebe, Hollywood lebt davon und unendlich viele Wirtschaftszweige bedienen sich der Sehnsucht der Menschen nach Liebe. Alles wonach wir vordergründig streben: Reichtum, Macht und Ansehen – all dies tun wir nur um geliebt zu werden. Was allen großen spirituellen Lehren dieser Welt seit langem klar ist, entdeckt nun auch die Wissenschaft: Liebe ist die höchste Kraft in unserem Universum und vermag schier Unmögliches zu vollbringen.

Dabei ist es wichtig Liebe nicht auf ein kuscheliges rosarot Verliebtheitsgeföhls zu reduzieren, wie es in unserer Gesellschaft gerne gemacht wird, sondern es als das zu sehen, was es wirklich ist: Nämlich eine Schwingung deren Frequenz man heute sogar schon messen kann – sie liegt bei 8 Hz. Gezeigt wurde das unter anderem von Dan Winter durch sein eigens dafür entwickeltes Messverfahren, dem Heart Link, das die Phasenlage zwischen EKG und EEG misst. Interessanter Weise entspricht diese Frequenz auch der Eigenfrequenz unserer Erde, der sogenannten Schumannfrequenz.

Lassen wir das aber einmal beiseite und wenden uns der wissenschaftlich erwiesenen enormen Heilkraft von Liebe zu. In einer Studie etwa, die an mehreren großen deutschen Kliniken durchgeführt wurde, konnten austherapierte Krebspatienten, die von der Schulmedizin schon aufgegeben wurden, durch die Beschallung mit Feldern von 8 Hz, die einer speziellen Frequenz - nämlich 150 MHz (der Resonanzfrequenz unserer DNA) aufmoduliert wurde - mit einer Erfolgsquote von 40% vollständig geheilt werden. Dies entspricht einer medizinischen Sensation – auf das von dem deutschen Biophysiker Dieter Broers entwickelte Verfahren wurden weltweit Patente erteilt. Ich habe so ein Gerät mit und wir könnten es in meinem Workshop heute Nachmittag in Form einer Meditation ausprobieren. Dann kann ich zu dem Thema gerne auch mehr erklären.

Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche weitere wissenschaftliche Belege für die heilende Kraft von Liebe. Der Arzt Larry Dossey, Autor der Bücher *Healing Words* und *Prayer is Good Medicine*, führt über 60 verschiedene Studien auf, die beweisen, dass die Kraft der Liebe, etwa in

Form von absichtsfreien mitfühlenden Betens, eine klar messbare Heilwirkung hat.

Das vom Stressforscher Doc Childre gegründete Heart-Math Institute konnte mithilfe innovativer Messtechniken belegen, was die spirituellen Weisen seit Jahrtausenden wissen: „Die Herz-Intelligenz ist die Bewusstheit, die wir erfahren, wenn Geist und Körper im Gleichgewicht und somit in Kohärenz sind.“ Dabei konnte er zeigen, dass, wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf unser Herz lenken und ein zentrales Herzgefühl wie Liebe, Hingabe oder Mitgefühl aktivieren, sofort der Herzschlag kohärenter wird, was zu einer Kaskade von neuronalen und biochemischen Ereignissen führt, die praktisch alle Organe des Körpers miteinbezieht.

Studien belegen, dass Herz-Kohärenz zu mehr Intelligenz führt, weil die Aktivität des sympathischen Nervensystems – des Kampf-oder-Flucht-Reflexes – verringert und das wachstumsfördernde parasympathische Nervensystem gestärkt wird. Die Entspannung, die mit Herz-Kohärenz einhergeht, reduziert zudem die Ausschüttung des Stresshormons Kortisol und bewirkt, dass aus seinen Vorstufen das Anti-Aging-Hormon DHEA (Dehydroepiandrosteron) gebildet wird. Die Aktivierung der Herzenergie durch Gefühle wie Liebe, Mitgefühl und Hingabe verhelfen uns also zu einem gesünderen, längeren und glücklicheren Leben.

Bereits in den 1970er Jahren entdeckten Forscher vom Fels Research Institute, dass das Herz über ein eigenes, unabhängiges Nervensystem mit mindestens 40.000 Neuronen verfügt, die mit den bewusstseinsrelevanten Gehirnbereichen der Amygdala, dem Thalamus und dem zerebralen Cortex kommunizieren. Dabei tut das Herz nicht automatisch das, was ihm vom Gehirn befohlen wird, sondern interpretiert die neuronalen Signale auf seine Weise und macht seine Reaktion vom gegenwärtigen emotionalen Zustand der Person abhängig. Dies fühlte wahrscheinlich auch schon der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal als er meinte „Das Herz hat Gründe, die der Verstand nicht kennt.“

Das Herz sendet unsere Emotionen in unsere Umwelt und wird seinerseits von den Emotionen beeinflusst, die andere aussenden. Wenn sich eine Person mit einer anderen emotional verbindet, beginnen die elektrischen Aktivitäten der beiden kommunizierenden Herzen, sich miteinander zu verschränken und sich zu synchronisieren. Das bedeutet, die heilende Schwingung der Herzenergie ist übertragbar.

Damit wird klar, wie wichtig es ist, dass wir Gefühle der Liebe, des Mitgefühls und der Freude in unsere Umwelt entsenden. Nicht nur, weil wir durch das Prinzip der Resonanz damit gleich schwingende Menschen anziehen, was uns wiederum zu weiteren freud- und liebevollen Erfahrungen verhilft, sondern auch, weil wir damit über die morphische Resonanz das Feld für Liebe in unserer Welt immer weiter verstärken und damit allen Menschen den Zugang zu diesen Gefühlen erleichtern.

Je mehr wir verinnerlichen, dass wir das, was wir im Außen suchen nur in uns selbst zu entwickeln brauchen, weil wir so das Gewünschte energetisch anziehen, umso stärker werden wir auch ein Gefühl der Fülle in unserem Leben erfahren. Da das Mangelbewusstsein, das uns zu der Suche im Außen antreibt durch das Bewusstsein der Fülle, dass alles was wir im Außen zu finden hoffen, wir bereits in uns tragen, ersetzt wird. Damit wir geliebt werden, brauchen wir also weder Geld, noch Ansehen oder Macht, sondern müssen einfach selbst zu liebevollen Wesen werden. Wozu wir uns aufschwingen müssen, ist, von der „Liebe zur Macht“ zur „Macht der Liebe“ zu gelangen.

## Wirtschaft der Freude

Freude ist der gelebte Aspekt von Liebe. Sobald wir etwas mit Freude tun, tun wir es selbstlos und ein Gefühl der Lebendigkeit macht sich breit. Wenn Freude als Triebkraft hinter unserem Handeln das Verlangen hinter einem dem Ego entspringenden Handeln ablöst, dann sind wir auf dem besten Weg den Himmel auf Erden wahr werden zu lassen - ganz im Sinne meiner Lieblingssymphonie „Freude schöner Götterfunke, Tochter aus Elysium, alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt...“.

Solange wir uns daran orientieren, was uns seiner selbst wegen Freude bereitet und wir ganz im Tun aufgehen, ohne dabei ein äußeres Ziel vor Augen zu haben – wie die Gewinnzahlen zu verdoppeln oder uns für eine Führungsposition zu qualifizieren – wird unser Handeln eine

Lebendigkeit ausstrahlen, die alles andere noch so emsige Arbeiten bei Weitem überstrahlt.

Es wird in uns eine Glückseligkeit hochsteigen lassen, die der bekannte amerikanische Wissenschaftler und Glücksforscher Mihaly Csikszentmihalyi auch mit „Flow“ bezeichnet hat und aus der wohl alle wirklich großen Leistungen der Menschheit entsprungen sind. Ich möchte dazu ein Zitat von ihm bringen: „Ich habe Künstler, Komponisten, Sportler und Wissenschaftler beobachtet, die ihre Tätigkeit absolut lieben, die nichts anderes tun wollen, als das womit sie sich beschäftigen. Und sie machen das nicht um später etwas dafür zu bekommen, sie machen es nicht für Geld und auch kaum für Ruhm. Auch die Anerkennung durch die Kollegen ist ihnen nicht wichtig, sie machen es, weil es für sie selbst so wichtig ist, weil es ihnen so viel Freude bereitet und auch so viel Erfüllung bringt und es für sie auf der Welt nichts Vergleichbares gibt. Und was mich dabei am meisten erstaunt ist, dass diese Art von absoluter Hingabe an etwas, das das Leben lebenswert macht aus einer riesigen Vielfalt an verschiedenen Dingen gewählt werden kann“.

Nun werden sie vielleicht einwenden, das klingt in der Theorie alles schön und gut, aber der Alltag sieht anders aus; es gibt einfach Arbeiten, die keine Freude bereiten können, wie zum Beispiel Klo putzen, Buchhaltungsbelege sortieren oder Hemden bügeln. Auch hier kann uns eine einfache Änderung der Sichtweise helfen: Statt zu erwarten, dass Freude dem entspringt, was wir tun oder Freude unser Lohn sein wird, wenn wir erst das Ziel erreicht haben, das wir mit unserem Tun verbinden – zum Beispiel die bereits zitierten Gewinnzahlen erhöhen etc., können wir künftig umgekehrt, die Freude, die in uns steckt in das was wir tun einfließen lassen. So kann jede Tätigkeit zu einer freudvollen Erfahrung werden.

Eine weitere Hilfe ist, stets voll präsent zu sein und den gegenwärtigen Augenblick zum Mittelpunkt unseres Lebens zu machen. In dem Maße, in dem uns diese Präsenz glückt, wird auch unsere Fähigkeit Freude zu empfinden zunehmen und wir werden unabhängig davon, freudvollen Vergnügungen hinterher zu hecheln.

Es ist somit nicht das Ziel, das wir mit dem Tun erreichen wollen, sondern die Tätigkeit an sich, die uns die Freude, das tiefgreifende Gefühl der Lebendigkeit bereitet. Übertragen auf die Wirtschaft würde das heißen, dass wir künftig Geschäfte nicht mehr danach beurteilen, wie viel Geld wir damit verdienen, sondern danach, wie viel Freude sie uns bereiten. Geld würde dann nur mehr als praktisch handhabbarer Energieausgleich verstanden und benutzt werden.

Wie im Prozess des Erwachens zum voll bewussten Menschen, Gedanken nicht mehr länger die Herrschaft über uns haben, sondern diese von uns bewusst gebraucht werden, wenn es eine Alltagssituation verlangt, so würde in einer erwachten Wirtschaft der Freude gleichsam Geld von uns bewusst verwendet werden, wenn es sich praktisch erweist und nicht umgekehrt uns zum Sklaven des Geldes machen. Wahrscheinlich würden wir in einer Wirtschaft der Freude jedoch sehr bald feststellen, dass gegenseitige Unterstützung, Kooperation, Sachaustausch, etc. mehr und mehr Geld als Ausgleichsmittel ablöst.

So würden wir von einer „Geld regiert die Welt“ zu einer „Freude erschafft die Welt“ Sichtweise gelangen.

### **Dienen als neues Wirtschaftsparadigma**

Wenn wir etwas mit Freude tun, erfahren wir den dynamischen Aspekt der Liebe/des Seins und darum verbindet uns das mit der Energie, die aller Schöpfung zugrunde liegt. Durch Freude werden wir eins mit der universellen Schöpferkraft und dienen dadurch dem Leben. Dabei ist Dienen nicht im herkömmlichen Sinn als „Be“dienen zu verstehen, wo wir quasi unsere eigene Lebensaufgabe leugnen, um in einer Art Frondienst den Egozwecken eines anderen Menschen zu dienen.

Mit Dienen, wie ich es in diesem Kontext verstehe, ist die Erfüllung der eigenen Lebensaufgabe, des eigenen Lebenssinns gemeint. In dem Maße in dem wir frei werden von allen äußeren Zielen, die uns unser Verstand und die gesellschaftlichen Prägungen vorgaukeln und ganz mit dem Sinn unseres Lebens verschmelzen, in dem Maße werden wir Diener der Schöpfung und werden hier auf Erden die Erfüllung erfahren, nach der sich unsere Seele sehnt.

Solange wir uns aber noch ablenken lassen von den Verführungen des Egos, das gespeist wird aus Zielen, die von außen an uns heran getragen werden – sei es durch eigene Bedürftigkeiten oder die unserer Umgebung – solange gehen wir an unserem wahren Lebensziel vorbei und werden



das Glück, das wir uns aus der Erfüllung unserer Wünsche erwarten, nicht erfahren. Dann können wir alles Geld und alle Macht dieser Welt ansammeln, aber glücklich wird uns das nicht machen. Denn wir können vielleicht unserem Verstand etwas vormachen oder auch anderen Menschen, aber unsere Seele können wir nicht betrügen. Die weiß genau, wann wir unser Lebensziel erreicht haben und wann wir nur äußeren Verblendungen und Verführungen gefolgt sind.

Verbinden wir uns hingegen mit unserer Lebensaufgabe und machen diese zum höchsten Ziel in unserem Leben, werden wir tiefe Erfüllung erfahren, auch mit Tätigkeiten, die nach Außen hin möglicherweise völlig unspektakulär erscheinen mögen. Erst wenn wir bereit sind alles hinter uns zu lassen, was uns bis dato Sicherheit und Glück zu versprechen schien, erst dann sind wir bereit höhere Aufgaben in unserem Leben zu erfüllen. Das meinen auch die spirituellen Weisen, wenn sie sagen, dass wir bereit sein müssen zu sterben, bevor wir richtig zu leben beginnen können. Sie sprechen dabei nicht vom physischen Tod, sondern vom Tod des Ego, das uns den Weg zu unserem wahren Selbst versperrt, solange wir uns nicht aus seinen Fesseln befreit haben.

Stellen Sie sich vor, wir würden in einer Welt leben, in der alle Menschen sich aus den Verstrickungen des Ego befreit haben und im Einklang mit ihrem höheren Selbst weilen, den wahren Sinn ihres Lebens erkennend? Wie würde so eine Welt aussehen? Gäbe es da noch die Gier nach Macht, Geld und Ansehen, die unseren wunderschönen Planeten an den Abgrund geführt hat, an dem wir heute stehen und weder nach vor noch nach zurück wissen? Würden da Menschen andere Menschen gewissenlos ermorden, versklaven, betrügen? Unsere Umwelt verpesten und unsere tierischen Brüder und Schwestern quälen und missbrauchen? Können Sie denken, das ein Mensch, der im Einklang mit seiner Seele lebt, so handelt?

Sie ahnen, worauf ich hinaus will: Alle Probleme, denen wir im Außen begegnen, resultieren daraus, dass wir aus dem schöpferischen Fluss des Seins gefallen sind, weil wir uns mit den falschen Zielen des Egos verbündet und unseren wahren Sinn des Lebens verleugnet haben. Wenn wir es also ernst damit meinen, dass wir eine bessere, gerechtere und friedvollere Welt wollen, dann gilt es zu aller erst bei uns selbst zu beginnen und unseren wahren Sinn des Lebens zu erkennen und den Mut zu haben auch danach zu leben. Dann gibt es keine Ausrede mehr, wie „erst muss ich noch die Schulden für meine Villa abbezahlen“ oder „das mache ich genau noch fünf Jahre, dann tue ich nur mehr das, was mir wirklich Freude bereitet“ oder „mit 40 verkaufe ich dann alles und steige aus“, usw.

Erstens ist die Gefahr hoch, dass man das mit 40 dann doch nicht tut, weil man gerade den Traumjob bekommen hat, dem man immer nachgejagt ist oder soeben der neueste Sportwagen gelauncht wurde, den man doch noch gerne hätte, etc. Und zweitens geht es nicht darum „auszusteigen“ und fortan ein Leben eines Einsiedlers zu führen, sondern es geht darum, im Leben zu bleiben und gemeinsam mit anderen seinen Dienst hier auf Erden zu tun.

Nur wenn wir das verstanden haben und auch danach leben, werden wir all die Situationen und Menschen anziehen, die uns dabei helfen, unser Lebensziel zu verwirklichen, weil wir mit ihnen in Resonanz gehen. Wenn wir uns in Verwirklichung unseres wahren Lebenszieles in völliger Hingabe üben, werden wir die damit einhergehende hohe Herzkohärenz und reine Schwingung der Herzensenergie erreichen. Haben wir diesen Zustand erreicht und handeln im Einklang mit unserem höheren Selbst, dann wird unser Handeln auch unvergleichlich schöner und machtvoller sein als alles noch so emsige Tun, das aus dem Verlangen des Ego stammt. Dann handeln wir aus der reinen Freude am Tun, ohne damit ein äußeres Ziel zu verfolgen und dienen so einem höheren Ziel, eines das unser menschliches Auffassungsvermögen wohl bei weitem übersteigt.

Unser Lohn für eine solche Selbstaufgabe, die zur Selbstverwirklichung notwendig ist, ist dann die Befreiung von allen Ängsten, denn wir wissen wir befinden uns im Einklang mit dem Leben und können damit nicht tiefer fallen als in Gottes Hand. Wir erfahren dann eine aus uns entspringende Freude, die uns bis dahin unbekannt war und die nichts mit dem sich über etwas freuen zu tun hat. So lassen wir fortan die in Form der Freude aus uns heraus fließende Liebesenergie in die Welt einfließen und werden zu Leuchttürmen für andere Menschen auf diesem Weg.

Wenn wir unsere Welt zum Besseren verändern wollen, dann ist das Sinnvollste, das wir dazu tun können, liebevolle Gedanken und Gefühle zu hegen sowie freudvolles Handeln zu pflegen. Damit stärken wir das morphische Feld für Liebe und erleichtern es über die morphische Resonanz

anderen Menschen Zugang zu dieser Energie zu verschaffen. So wird mit jedem einzelnen liebevollen Gedanken die Energie der Versöhnung, des Friedens, der Freude, des Glücks und aller weiteren aus der Liebe entspringenden Gefühle erhöht.

In dem Sinne möchte ich dazu aufrufen: „Liebet und freuet euch!“

## Literatur

Spontane Evolution: Wege zum neuen Menschen Bruce Lipton und Steve Bhaerman, KOHA Verlag

Eine Neue Erde: Bewusstseinsprung anstelle von Selbstzerstörung, Eckhart Tolle, Goldmann  
Arkana Verlag

Life Evolving: Molecules, Mind and Meaning, Christian de Duve, Oxford University Press

Das schöpferische Universum: Die Theorie des morphogenetischen Feldes, Rupert Sheldrake,  
Ullstein Verlag

Denken am Rande des Udenkbaren: Über Ordnung und Chaos, Physik und Metaphysik, Ego und  
Weltseele, Rupert Sheldrake, Terence McKenna, Ralph Abraham, Piper Verlag

Die Evolution des Geistigen: Quantenphysik-Bewusstsein-Religion, Thomas und Brigitte Görnitz,  
Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

(R)Evolution 2012: Warum die Menschheit vor einem Evolutionssprung steht, Dieter Broers,  
Scorpio Verlag

Himmlische Liebe, Gundula Schatz, Trinity Verlag

Die Liebe – Quelle des Glücks, Seine Heiligkeit, der Dalai Lama, Herder Verlag

Weibliche Weisheit vom Dach der Welt, Ani Tenzin Palmo, Arbor Verlag